

## Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen zum einundzwanzigsten NEWSLETTER, der die Strukturdebatte zur Musikhochschullandschaft in Baden-Württemberg aus der Sicht Trossingens begleitet.

## FAZIT: 5. SYMPOSIUM DER ZUKUNFTSKONFERENZ MUSIKHOCHSCHULEN BW

Am Montag, 21. Juli 2014, veranstaltete das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst das fünfte Symposium zur Zukunftskonferenz Musikhochschulen in Baden-Württemberg zum Thema „**QUALITÄT und VOLLANGEBOT**“ in der Musikhochschule Karlsruhe.

In Ihrer Ansprache betonte die Ministerin folgende Punkte:

Der Prozess der Fachkonferenzen sei das Fundament für einen weiterführenden Prozess der Qualitätsentwicklung. „Qualität geht vor quantitativen Aspekten. Es geht uns um Qualität und eben nicht um die geschmeidigere Form des Einsparkonzeptes. Und wenn wir sagen, dass es uns um Qualität geht, bekennen wir uns auch dazu, dass nicht alles überall gleichermaßen stattfinden kann, sondern dass wir fokussieren, Schwerpunkte setzen und verstärkt kooperieren müssen, damit die Qualität auch in Zukunft stimmt.“

Mit einem Bekenntnis zu den fünf baden-württembergischen Musikhochschulen:

„Das ist eine besondere Herausforderung aber auch ein besonderes Pfund, das wir in Baden-Württemberg haben. Wir wollen den Prozess der Weiterentwicklung mit diesen fünf Standorten gehen und wollen, dass jeder Standort eine eigene attraktive Perspektive entwickeln kann.“

Das bedeutet im Detail: „An allen fünf Musikhochschulstandorten soll es auch künftig als Basis ein traditionelles Studienangebot mit den Orchesterinstrumenten geben.“ Die Herausforderung sei es, „Profilbildung und Schwerpunktsetzung“ zu fassen und umzusetzen. Darüber hinaus gelte: „Qualität nur durch Profilierung eines jeden Standortes.“ Insbesondere wird „Kooperation“ als wesentliche und zukunftsweisende Strukturmaßnahme hervorgehoben.

Die Fachkonferenzen haben deutlich gemacht:

1. Für Studierende mit dem Berufsziel Orchestermusiker sollten Hauptfachlehrer vorgehalten werden, die selbst von der Arbeit im Orchester geprägt sind.
2. Mehr Wertschätzung für die Musikpädagogik (insbesondere für die IGP): „Menschen, die unsere Musiktradition weitergeben, die die Freude am Musizieren vermitteln und dafür sorgen, dass überhaupt musikalischer Nachwuchs in Deutschland nachkommt – diese Menschen dürfen in den Musikhochschulen nicht als Musikerinnen und Musiker mehr oder weniger ‚zweiter Klasse‘ gelten.“
3. Die Vorbereitung auf Freiberuflichkeit muss fest im Curriculum verankert werden.
4. Mehr Engagement der Musikhochschulen für „Elementare Musikpädagogik und Amateurmusik“ (insbesondere Dirigenten für Amateurensembles) sowie im Fach „Gitarre“.
5. „Weitere Debatten zum Thema Schulmusik werden wir aber erst dann führen können, wenn der Rahmen für die Reform der Lehrerbildung erarbeitet ist. Da sind wir noch nicht ganz so weit, das braucht noch ein paar Monate.“
6. Weltmusik: insbesondere die Musik der Einwanderungskulturen hat eine besondere Relevanz für die Schulmusik und die Lehramtsstudierenden, aber auch für die Elementare Musikpädagogik.

Zum weiteren Verfahren:

Der Wissenschaftsausschuss des Landtages wird nach der Anhörung am 22. Juli eine erste Bewertung vornehmen. Der Landtag aber wird das letzte Wort haben, wenn es um das Thema „Finanzen“ geht. Für 2015 bis 2020 wird zurzeit ein neuer mehrjähriger Hochschulfinanzierungsvertrag verhandelt. „Dieser Hochschulfinanzierungsvertrag wird, wie bisher die Solidarpakte, die Musikhochschulen nicht außen vor lassen.“

Siehe auch auf der Homepage des MWK

[www.zukunftskonferenz-musikhochschulen-bw.de/fileadmin/\\_musikHS/pdf/Symposium\\_5/Rede\\_Ministerin\\_Zukunftskonferenz\\_Karlsruhe.pdf](http://www.zukunftskonferenz-musikhochschulen-bw.de/fileadmin/_musikHS/pdf/Symposium_5/Rede_Ministerin_Zukunftskonferenz_Karlsruhe.pdf)

**Resümee:** Die Staatliche Hochschule für Musik Trossingen sieht sich mit ihrem Struktur- und Entwicklungsplan in den meisten Punkten bestärkt. Dies insbesondere im Bereich Kooperation. Zwei Beispiele für hochschulartenübergreifende Zusammenarbeit seien hier genannt: Der **Bachelorstudiengang Musikdesign** wurde zusammen mit der Hochschule Furtwangen HUF entwickelt und eingerichtet. Mit einer erfolgreichen Akkreditierung, einem internationalen Netzwerk von Hollywood bis Singapur und den ersten Absolventen hat sich der Fachbereich bestens etabliert. Mit der PH Weingarten wird ein **gemeinsamer Masterstudiengang Musik-Bewegung-Sprache** angeboten, der für Absolventen beider Hochschularten gleichermaßen offen steht.

Weitere Themen des Symposiums:

### BENCHMARKING

Parallel zu den „Zukunftskonferenzen“ wurde ein Benchmark-Prozess angestoßen. Begleitet wird er von der in München ansässigen Gesellschaft „actori“. Dr. Martin Dehli erläutert in einem Impulsvortrag die Vorgehensweise: Benchmarking diene wesentlich der internen Verbesserung und sei sinnvoll zur Institutionalisierung eines Qualitätsprozesses. Zu unterscheiden seien interne, externe und infrastrukturelle Kriterien. Für die Bewertung dürften die Kriterien nicht einzeln, sondern nur im Kontext betrachtet werden. Dennoch finde im Gegensatz zum Ranking keine Gesamtbewertung statt, vielmehr würden einzelne Punkte gewichtet, die Unterschiede zwischen den Institutionen betont und ins Profil gesetzt. Gemessen werden könne insbesondere langfristig die Wirkung von qualitätsverbessernden Maßnahmen, für kurzfristige Strukturüberlegungen sei Benchmarking nicht geeignet. Auch berücksichtige der Prozess natürlich nur indirekt die Qualität des Einzelunterrichts, die für die Gesamtqualität der Hochschule entscheidend ist.

### LEHRBEAUFTRAGTE

Die Lehrbeauftragten bekräftigten als Ergebnis ihres Workshops, dass die Vergütungssätze generell signifikant angehoben werden müssten. Dafür sei der entsprechende Haushaltstitel zu erhöhen. Nur ein Teil der Lehrbeauftragten unterrichte nebenberuflich, für die freiberuflich tätigen Dozentinnen und Dozenten sei der Lehrauftrag ein Baustein zur Finanzierung ihres Lebensunterhalts. Abgelehnt wurde die Ausweitung der Lehraufträge (derzeit in BW 21-40 %). Vielmehr sei zu überlegen, ob bei Reduzierung der Studierendenzahlen die für eine bessere Vergütung der Lehrbeauftragten erforderlichen Mittel generiert werden könnten.

## 6. SYMPOSIUM DER ZUKUNFTSKONFERENZ MUSIKHOCHSCHULEN BW

Für den 27. November 2014 ist an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart ein Abschluss-symposium geplant.

### AUSSCHUSS FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG und KUNST des LANDTAGS in BW

Am Dienstag, 22. Juli 2014 lud der Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kunst (unter der Leitung von Frau Helen Heberer, MdL) des Landtags Baden-Württemberg zu einer öffentlichen Anhörung. Die Forderung nach massiven Einsparungen wurde von den meisten Referenten zurückgewiesen. Deutlich wurde erneut der große Bedarf an professionellen Experten aus dem Bereich Musik für die Gesellschaft betont. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sprach sich dafür aus, die gymnasialen Lehramtsstudiengänge an allen fünf Standorten zu erhalten.

Im September plante der Ausschuss einen Zwischenbericht zum Thema Musikhochschulen. Dieser Tagesordnungspunkt wurde aber nicht behandelt.

### LRK LANDESREKTORENKONFERENZ

Ab 1. Oktober wird die Leitung der LRK turnusgemäß weitergereicht an Herrn Prof. Rudolf Meister (Mannheim). Angesichts der besonderen Situation der Zukunftskonferenz BW soll die LRK bis Ende des Jahres eine Doppelspitze haben. Herr Prof. Hartmut Höll wird an der Seite von Herrn Prof. Meister das Amt weiter wahrnehmen.

Die LRK hat in den vergangenen Monaten ein Konzept erarbeitet, das die Architektur der Musikhochschulen in verschiedene Bereiche strukturiert.

- Kernbereich
- Profilfächer (mit Fächern, die nicht überall angeboten werden müssen)
- Qualifizierte Zentren als besondere Profilgebung der einzelnen Standorte

Dieses Konzept wird mit den verantwortlichen Gremien der Musikhochschulen zu diskutieren sein.

### HOCHSCHULFINANZIERUNGSVERTRAG als Nachfolgeregelung des Solidarpakts II

Im Staatsanzeiger BW vom 25. Juli 2014 wird mitgeteilt:

#### *Land schnürt Milliardenpaket für Wissenschaftsstandort*

***Mit einem Paukenschlag hat sich der Wissenschaftsstandort Baden-Württemberg unter den Bundesländern neu positioniert. Die Hochschulen werden mit einem Finanzpaket in Milliardenhöhe ausgestattet. Das Sechs-Jahres- Programm ersetzt den auslaufenden „Solidarpakt II“.***

*Stuttgart. „Perspektive 2020“ heißt der neue Finanzierungsvertrag des Landes Baden-Württemberg mit den Hochschulen. Das auf sechs Jahre angelegte Programm ersetzt den am Ende des Jahres auslaufenden Solidarpaket II und stattet die Hochschulen mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von 1,7 Milliarden Euro aus. Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Grüne) und Finanzminister Nils Schmid (SPD) sowie die Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz stellten am Mittwoch in Stuttgart die Eckpunkte des in monatelangen Verhandlungen mit den Hochschulen vereinbarten Programms vor. Die Summe setzt sich im Wesentlichen aus einer Erhöhung der Grundfinanzierung und mehr Geld für Baumaßnahmen zusammen. Die jährliche Grundfinanzierung von heute rund 2,47 Milliarden Euro steigt damit bis zum Jahr 2020 auf über drei Milliarden Euro. „Das bringt uns im Bundesvergleich ganz an die Spitze, wir setzen Maßstäbe für andere Bundesländer“, sagte Ministerin Bauer.*

(...) Mit der „Perspektive 2020“ wurde die Forderungsliste der Hochschulen nahezu komplett abgearbeitet und mit den Rahmenbedingungen der Solidarpakte I und II gebrochen. Auch deshalb habe es einen neuen Namen gegeben, sagte Bauer. Baden-Württemberg folgt damit als erstes Bundesland den Empfehlungen des Wissenschaftsrates, die Grundfinanzierung der Hochschulen jährlich um drei Prozent anzuheben. Erstmals gibt es zudem einen eigenen Posten von jährlich 100 Millionen Euro für den Hochschulbau. Zudem gibt es Mittel für die Energiekosten sowie für die Sonderkosten der Medizinischen Hochschulen.

### **Landesweit überwiegend positive Reaktionen**

Landesweit gab es aus Wirtschaft, Politik und seitens der Bildungs- und Wissenschaftsverbände äußerst positive Reaktionen. Auch CDU- und FDP Opposition im Landtag begrüßten die Eckpunkte. "Allerdings wird die Verbesserung der Grundfinanzierung durch Entlastungen durch den Bund erheblich vereinfacht", sagte Sabine Kurz, Vorsitzende des Arbeitskreises für Wissenschaft, Forschung und Kunst der CDU-Landtagsfraktion. Das von den früheren CDU Landesregierungen geschaffene Instrument der langfristigen Finanzierungsvereinbarungen habe sich bewährt. Hans-Ulrich Rülke und Friedrich Bullinger (beide FDP), sagten: "Wir begrüßen die Erhöhung der Grundfinanzierung insgesamt." Die FDP bemängelt allerdings, dass Studierende künftig weniger Mitspracherecht über die Mittelverwendung hätten.

Ein Teil der zusätzlichen Landesmittel für die Hochschulen wird darüber finanziert, dass das Land 120 Millionen Euro jährlich an Bafög-Mitteln spart, die künftig vom Bund übernommen werden. (...)

Im Mannheimer Morgen vom 25.7.14 wird der Kommentar von Herrn Prof. Rudolf Meister wiedergegeben:

(...) **Freude auch an der Musikhochschule.** „Vor einem Jahr hätten wir eine solche Ankündigung noch für undenkbar gehalten“, sagte der Präsident der Mannheim Musikhochschule Prof. Rudolf Meister über die Finanzierungszusagen. Trotzdem bleibe in der Diskussion über den Standort Mannheim vieles offen. Die drei Mannheimer Landtagsabgeordneten - die alle Regierungsparteien angehören - begrüßen die Einigung. „Die Eckpunkte zur Hochschulfinanzierung sind ein starkes Bekenntnis zum Wissenschaftsstandort Baden-Württemberg“, sagte Helen Heberer (SPD), die Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses ist. Nicht zuletzt führte die Erhöhung der Hochschulfinanzierung auch dazu, dass die Musikhochschule in ihrer bisherigen Form erhalten bleiben könne. (...)

### **IN EIGENER SACHE:**

Am 30. September verstarb der langjährige Rektor und Ehrensenator der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen **Prof. Jürgen Weimer** friedlich in seinem Haus in Dillendorf. Die **Trauerfeier wird am Samstag, 25. Oktober, um 14.00 Uhr** in der ehemaligen Wallfahrtskirche „Unserer Lieben Frau zu Dillendorf“ bei Bonndorf stattfinden. Der Komponist und Hochschulprofessor hat mehr als 26 Jahre die Hochschule geleitet und mit großer Kraft und Vision erfolgreich weiterentwickelt. Die Hochschule trauert mit den Angehörigen.

## NACH WIE VOR FINDEN SIE REGELMÄßIG AKTUALISIERTE INFORMATIONEN AUF

- der Website der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen: [www.mh-trossingen.de/standortdiskussion](http://www.mh-trossingen.de/standortdiskussion)
- Facebook: [www.facebook.com/MhTrossingenErhalten](https://www.facebook.com/MhTrossingenErhalten)
- der offiziellen Kampagnenseite der Stadt Trossingen: [www.rettet-die-musikhochschule.de](http://www.rettet-die-musikhochschule.de)

## FÖRDERVEREIN

Die beste Möglichkeit, die Hochschule zu unterstützen, ist eine Mitgliedschaft im Verein der Freunde und Förderer der Hochschule. Informationen hierzu finden Sie unter [www.mh-trossingen.de/foerderverein](http://www.mh-trossingen.de/foerderverein)

## LINKS

- [www.mh-trossingen.de/standortdiskussion](http://www.mh-trossingen.de/standortdiskussion)  
Umfangreiche Sammlung unterstützender Resolutionen, Pressemitteilungen, Briefe etc.  
Hier findet sich auch der komplette Pressespiegel, außerdem Rundfunkinterviews und TV-Berichte
- [www.rettet-die-musikhochschule.de](http://www.rettet-die-musikhochschule.de)  
Offizielle Kampagnenseite der Stadt Trossingen
- [www.nmz.de/dossiers/musikhochschulen-baden-wuerttemberg](http://www.nmz.de/dossiers/musikhochschulen-baden-wuerttemberg)  
Online-Seite der NMZ mit wichtigen Stellungnahmen von überregionalen Verbänden und prominenten Fürsprechern
- [www.petitionen24.com/rettet\\_die\\_musikhochschulen](http://www.petitionen24.com/rettet_die_musikhochschulen)  
Online-Petition der Mannheimer Hochschule

## LESERBRIEFE PRIVATER UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER

Sie können für den NEWSLETTER „Leserbriefe“ oder Kommentare einbringen.

Senden Sie diese bitte an die E-Mail-Adresse: [wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de](mailto:wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de). Wenn Sie mit einer Veröffentlichung einverstanden sind, vermerken Sie bitte im „Betreff“ das Stichwort „öffentlicher Leserbrief“.